



Vorbereitung ist alles: Die britische Vielseitigkeitsreiterin Rosie Thomas vermisst Hindernis 9, ein Wasserhindernis. Heute will sie mit ihrem Pferd Barry's Best hier die Konkurrenz nass machen. Foto: Michael Jaspers

Große Namen statt kleiner Ponys

Nach der Kritik im Vorjahr hat der ALRV den **Samstagabend neu gestaltet**. Kurzweilig und spannend soll es werden. Joker sorgen für die Entscheidung im Stadion. Vorher lockt das Gelände gleich doppelt.

VON THORSTEN KARBACH

Aachen. Für Ponys gibt es beim Weltfest des Pferdesports keinen Platz mehr. Jedenfalls im Samstagabendprogramm. Nachdem die Veranstalter 2007 eine Prüfung mit den kleinen Rössern ins Programm gehievt hatte, gab es Kritik. Nicht spannend genug. Zu viel Show, zu wenig Sport. Daraus hat der Aachen-Laurensberger Rennverein Lehren gezogen und ein neues, rasantes Abendprogramm zusammengestellt.

Stephan Hellwig ist der Disziplinmanager für den Springsport und sagt: „Es wird deutlich attraktiver.“ Der Klassiker „Gräben und Welle“, bei dem Pferde auch den See und Pulvermanns Grab durchqueren müssen, wurde in den Abend verlegt. Statt des monotonen Sprungkrafttests „Six-Bars“ gibt es eine neue Prüfung mit Joker. Vereinfacht erklärt: Das letzte Hindernis ist der Joker. Wer hier reißt, der ist raus. „So heißt es immer Sekt oder Selters“, sagt Hellwig. Abschließend gehen die besten Jungpferde im Youngster-Cup-Finale über den Parcours. Sozusagen der Große Preis von Aa-

chen für die jungen Pferde. Und die Stars im Sattel: Marco Kutscher ist dabei oder auch Nick Skelton. „Die Leute wollen die großen Namen“, sagt Hellwig. Der Wille des Publikums, er wird ernst genommen in der Soers.

Überhaupt der Samstag. Er ist so etwas wie der Marthontag im CHIO-Kalender, denn alle sind unterwegs: Spring- und Dressurreiter,

Kutschen und Vielseitigkeitsstars. Es ist der Tag, an dem es ins Gelände geht – vormittags für die Vielseitigkeitsreiter, ab 14 Uhr dann für die Kutschen. Während vormittags der Zutritt seinen Preis hat, muss für die Gespann-Asse kein Eintritt gezahlt werden.

Schon tags zuvor sind die Reiter – wie die Britin Rosie Thomas – im Gelände im Galopp unterwegs, al-

lerdings ohne Pferd. Es sind schon ungewöhnliche Bilder bei der Streckenbegehung der Sportler. Die Reiter suchen die besten Wege durch die Hindernisse und bewegen sich dabei bisweilen wie ihre Pferde. Dann wird diskutiert und gemessen. Welche Distanz ist kürzer, welcher Weg schneller?

Gute Vorbereitung ist für die Reiter das A und O. Gute Vorbereitung ist aber auch abseits der Strecke das Stichwort. Das Technische Hilfswerk (THW) ist seit gefühlten Ewigkeiten Begleiter der Marathongelände. Sie waren im Wald und sind nun auch auf den Soerser Wiesen im Einsatz. 230 Mann. Und die bereiten sich auf viele tausend Zuschauer vor. Der Vorverkauf ist laut ALRV-Sprecher Niels Knippertz gut gelaufen, Karten gibt es aber noch an der Tageskasse – für Gelände und Stadion, für den Tag und den Abend, denn um 18 Uhr müssen die Tageskartengäste ihre Plätze für die Abendbesucher räumen. „Das wird kein Problem“, sagt Knippertz. Jeder weiß, was er bekommt. Im Gelände, im Stadion, tagsüber oder abends. Der neue Samstag – er wird mit Spannung erwartet.